

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald Montag, 10. Juli 1944 Nummer 159

Stärkster Materialeinsatz im Raum von Caen

Engländer geben phantastische Abwehr durch deutsche Flak zu — USA-Truppen neunmal zurückgeschlagen

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 9. Juli. Die Engländer haben nach dem Mißerfolg ihrer eigenen Truppen und der Kanadier zum Wochenende enorme Anstrengungen gemacht, um Caen durch einen Materialaufwand bisher kaum gekannten Ausmaßes zu erdrücken. Seit Freitag abend gingen Luftbombardements vor sich, bei denen hundert schwerer Bomber aus 4600 Meter Höhe angeblich 2300 Bomben über den Angriffsektor abwerfen mußten, eskortiert von allen verfügbaren Jagern. Die Engländer geben selbst zu, daß die deutsche Flak hierbei phantastische Abwehr geleistet habe.
Die neuen englischen Angriffe gegen Caen sind von der Notwendigkeit diktiert, die Stadt, die sich bisher als Bollwerk gegen ihr weiteres Vordringen in das Landinnere erwiesen hat, unbedingt in Besitz zu nehmen. Dadurch, daß es dem Feind gelungen ist, nordwestlich und nordöstlich der Stadt in unsere Stellungen einzudringen, ist eine gewisse Bedrohung des Trümmersfeldes von Caen gegeben. Eine Erschwerung der Gesamtsituation könnte jedoch nur eintreten, wenn auch die von Cotentin her angreifenden Amerikaner Fortschritte erzielen würden. Die amerikanischen Angriffe wurden jedoch glatt abgeblasen, so daß auch der neue Großangriff der Engländer und seine verhältnismäßig geringen Erfolge bei schweren blutigen Verlusten keine Änderung der Lage an der Invasionsfront mit sich gebracht hat.
In aller Frühe des Samstags erfolgte ein fast einständiges Artillerietrommelfeuern auf die deutschen Stellungen. Trotz der gigantischen Vorbereitungen stellte sich aber das Vordringen als äußerst schwierig und verlustreich heraus. Die Berichterstatter mußten ihren ersten Schilderungen von Massenbombardements die nüchterne Feststellung folgen lassen, daß jeder Fußbreit Boden um und in Caen sinnreich und wirksam befestigt sei mit unterirdischen Stellungen, deren Verteidiger selbst das furchtbare Bombardement durchgehalten hätten. Die deutschen Infanteristen hätten harten Widerstand geleistet, als die englischen Verbände vorzudringen versuchten. Diese mußten sich auf einige Brechen beschränken. Die Verteidiger erhielten Artillerieunterstützung. Die deutschen Maschinengewehre und Granatwerfer kamen zu voller Wirkung. Die Engländer setzten darauf Flugschiffe sowie ein nochmaliges Artilleriefeuern an. Insgesamt wurden von der Gegenseite, wie englische Berichte behaupten, 4000 Einsätze gegen Caen gesendet. Entscheidend für die vom D.W.B. Bericht erwähnten kleineren Einbrüche war, wie die englischen Berichte selbst sagen, das enorme Trommelfeuern, an dem sich neben Bombern und Artillerie auch die Schlachtflotte und anderen Einheiten von See aus beteiligten. Der Reuters-Berichterstatter an der Caen-Front telegraphierte am Sonntag, der deutsche Widerstand sei noch härter geworden. Bisher habe es sich bei der Schlacht um Caen im wesentlichen um Artillerie- und Infanterieoperationen gehandelt. Panzer seien nur an einzelnen Stellen eingesetzt worden. Die britischen Verbände hätten stellenweise so hohe Verluste, daß sie ihre Angriffe vorübergehend einstellen mußten, um das Eintreffen von Verstärkungen abzuwarten.
Die Nordamerikaner steigerten ihren Materialeinsatz am rechten Flügel der Invasionsfront weiter beträchtlich. Allein auf dem rund 15 Kilometer breiten Frontabschnitt zwischen der Die und dem Marecageles-Sumpfen verschossen sie innerhalb von 24 Stunden etwa 20 000 Granaten. Trotz dieser überaus heftigen Artillerieunterstützung

und dem weiterhin verstärkten Truppen- und Panzerangriff erzielten sie aber sowohl aus ihrem Brückenkopf westlich des Bire, als auch im Raum der vielumkämpften Ortschaft La Haye du Buitts nur geringen Bodengewinn, den sie überdies mit hohen Verlusten bezahlen mußten. Bei La Haye du Buitts rannten die feindlichen Truppen neunmal hintereinander gegen unsere Stellungen an, wurden aber immer wieder auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.
Die deutschen Erfolge zur See werden von englischer Seite verschwiegen. Amerikanische Berichte verzeichnen nur ganz kurz, daß allmählich deutsche Motorbootboote vor der Küste bekämpft werden müßten, die von Le Havre aus operierten.

Die Taktik der Sowjets / Von Kriegsbericht Karl Otto Zottmann

rd. PK. In einem wütenden Anlauf hat der Bolschewist versucht, die Entscheidung in der Schlacht um Belgrat bereits in der ersten Runde zu erzwingen. Mit blitzschnellen Serien schwerer Schläge führte er sich auf seinen Gegner und hoffte, ihn durch ebensoviele Schnelligkeit wie durch die Wucht konzentrierter Stöße in seine empfindlichsten Teile binnen kürzester Zeit zu Boden zu schlagen. Er hatte die Taktik seines Gegners lange genug studiert und glaubte, sie jetzt ebenso anwenden zu können wie er selbst, dabei das überlegene Hirn des anderen durch Masse an eigenen Musteln und Material zu erregen.
Gegen ein deutsches Bataillon führte er seine sowjetische Schwadron gegen eine deutsche Sturmgeschütze und Selbstfahrlafetten voller sowjetische Panzertruppen, die mit dem neuen über schweren Panzertrupp ausgerüstet sind. Gegen eine starke deutsche Panzertruppe ganz. Geschwader amerikanischer und sowjetischer Bomber, Schlachtflugzeuge und Jäger. Unter dem dichten Gewitterhimmel jener Tage waren die stärksten Armeen einer bis ins letzte Detail gemordeten Feindführung gegenüber. Dieser Ansturm, der die größten Materialschlachten des Weltkrieges 1914/18 übertrumpfen dürfte, riß Brechen in unsere Stellungen, die im Augenblick nicht geschlossen werden konnten. Hier setzte er keine Panzerarmeen an, mit denen er tief nach Belgrat hineintrieb, wobei er sich der Panzergruppen in den Sumpfwäldern, von denen einige nach Tausenden zählten, als Begleiter und Führer bediente, die immer wieder dazu die Masse der zurückgebliebenen Infanterie für neue schnelle Vorstöße erziehen mußten.
In Kilometerlangen Trecks floß die Bevölkerung

Wischinsky in der Türkei

Drahtbericht unseres Korrespondenten
rg. Ankara, 10. Juli. In politischen türkischen Kreisen kursiert, wie die „Ankara Zeitung“ „Tamin“ mitteilt, die Behauptung, der stellvertretende bolschewistische Außenminister Wischinsky befinde sich in der Türkei. Die amtlichen Stellen haben es bisher abgelehnt, sich zu diesem Gerücht zu äußern. Man nimmt daher an, daß es zutrifft.

Stimson in Rom

Mailand, 9. Juli. Der U.S.A.-Kriegsminister Stimson ist in Rom eingetroffen. Wie zuverlässig bekannt wird, geben die Klagen über das disziplinlose Auftreten amerikanischer Soldaten in Italien den Hauptanlaß zu der Reise. Außerdem war Stimson von verschiedenen Seiten nahegelegt worden, sich persönlich von der ungeheuren Zerstörung zu überzeugen, die durch die englisch-amerikanische Kriegführung an unerfährlichen Kulturwerten angerichtet worden ist.

Zunehmende Heftigkeit der Kämpfe bei Kowel

Die Sowjets verloren in 24 Stunden 172 Panzer — Verstärkter Widerstand bei Wilna

Berlin, 10. Juli. Die sowjetische Offensive im Raum von Kowel zeigt weiterhin ansehnliche Heftigkeit der Kämpfe. Noch immer halten die deutschen Abwehrverbände der Wucht der feindlichen Angriffe stand und vereiteln die Durchbruchversuche der Bolschewiken. Es wäre noch zu früh, wollte man hieraus bereits Schlüsfolgerungen auf die Stärke der deutschen Abwehrkraft im Raum von Kowel ziehen, doch haben die früheren sowjetischen Offensiven oftmals ein Erlahmen des feindlichen Angriffsschwunges gezeigt, wenn ein Durchbruch in den ersten Offensivtagen nicht gelang ist. In dieser Beziehung muß man die nächsten drei Tage noch als kritisch betrachten, doch kann in der bisherigen Abwehr der ersten großen Feindvorstöße immerhin ein günstiges Vorzeichen erblickt werden.
Im Mittelabschnitt der Ostfront scheint sich der deutsche Widerstand zu vertiefen, was mindestens eine Verlangsamung des sowjetischen Vormarsches zur Folge haben dürfte. Die Bolschewiken haben erhebliche Anstrengungen unternommen, um sich Wilna zu nähern und diese Stadt möglichst im ersten Ansturm in Besitz zu nehmen. Wenn der Beherrschungsbereich feststellbar, daß die Befestigung von Wilna den starken Feindangriffen standhalten konnte, dann kann hierin eine Bestätigung der Aufschlüsselung des sich verteidigenden deutschen Widerstandes erblickt werden. Wilna war bekanntlich der Zentralepunkt der sowjetischen Offensive im Mittelabschnitt. Dieser Stadt kommt somit die Bedeutung eines Bollwerkes zu, das sich der bolschewistischen Front bisher erfolgreich entgegensteht.
Wie das D.W.B. ergänzend berichtet, kam es im Raum von Kowel den ganzen Tag über zu schweren Kämpfen. Obwohl der Feind hier starke Infanterie- und Panzerkräfte zusammengezogen hatte, die er zuchtschloslos in den Kampf warf, erlangen unsere Verbände Kampferfolge. Es gelang ihnen, große Teile der sowjetischen Panzerkräfte von der Infanterie zu trennen und zu zerstören. Allein von einer aus 60 Panzern bestehenden Gruppe wurden über 40 vernichtet. Die restlichen feindlichen Panzer suchten sich dem gleichen Schicksal durch die Flucht zu entziehen, wurden aber zum Kampf gestellt und gleichfalls zerstört. Insgesamt verloren die Sowjets bei diesen Kämpfen innerhalb 24 Stunden 172 Panzer.
Im Raum von Baranowizze leisteten unsere Truppen den weiter anstürmenden Bolschewiken hartnäckigen Widerstand. Nördlich und südlich der Stadt wurden alle feindlichen Vorstöße abgewiesen. Es erwies sich jedoch als notwendig, infolge einer drohenden Flammenumflammerung unsere vorderen Stellungen zu räumen, auf über 58.

deren Arten auf weiter westlich liegende Stellungen zurückzuführen.
Beim Wilmannsee der Feind vorstößt von Osten her mit starken Kräften an. Südlich an der Stadt vorbeistühende sowjetische Kräfte wurden in schweren Kämpfen aufgefangen. Auch nördlich von Wilna streben die Sowjets bei dem Versuch, die Bahnlinie Wilna — Danaburg zu überschreiten auf harten deutschen Widerstand.
Im Mittel- und Nordabschnitt der Ostfront setzten unsere Schlachtflieger 32 feindliche Panzer außer Gefecht, brachten zahlreiche Batterien zum Schweigen und vernichteten eine große Anzahl von Transportfahrzeugen. Auch Drisunterkünfte der Bolschewiken sowie Betriebsstoff- und Munitionslager wurden mit gutem Erfolg angegriffen. Erhebliche Verluste erlitten die Sowjets durch die Angriffe unserer Kampfflieger auf abgestellte Transportzüge, von denen mehrere vernichtet wurden.
Frauen und Kinder hingeschlachtet
Helsinki, 9. Juli. Wie das finnische Nachrichtenbüro meldet, griff in den Morgenstunden des 7. Juli eine etwa 50 Mann starke bolschewistische Bandengruppe ein Döblanddorf bei Savokylä in Nordfinland an. Die finnischen Wachposten wurden nach etwa einständigen erbitterten Widerstand überwältigt. Dann begannen die Bolschewiken, das ganze Dorf in Brand zu stecken, sie vernichteten alle Häuser, ermordeten einen Zivilisten und führten elf Personen mit sich fort. Sobald die Kunde von dieser Untat bekannt wurde, setzte die Verfolgung der bolschewistischen Banden ein. In der Döbland, etwa sechs Kilometer von dem Dorf entfernt, fanden die Finnen ein verwundetes Mädchen und acht ermordete Personen. Alle Ermordeten sind Frauen und Kinder. Sie waren hinter Rucksack erloschen oder mit Bajonettschiffen in den Rücken gesteckt worden.

Wir müssen die ganze Kraft unserer Herzen anbieten

Dr. Goebbels sprach zu 200 000 Ostdeutschen — Totaler Kriegseinsatz jedes einzelnen

Berlin, 9. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels sprach auf einer Massenkundgebung in einer Gauhauptstadt im Osten des Reiches. Seine von fester Sicherheit und Siegesgewissheit getragenen Ausführungen wurden von den Zuhörern, die sich zu über 200 000 in den Sälen der Stadt sowie auf den Plätzen der durch Drahtfunk angeschlossenen Kreisstädte versammelt hatten, mit begeistertem Jubel aufgenommen.
Unsere Feinde, so führte Dr. Goebbels aus, haben uns in unheiliger Offenheit darüber keine Unklarheit gelassen, welches Schicksal unserem Volke im Falle unserer von ihnen gemüßigten und mit allen Mitteln angezielten Niederlage bevorstehe. Wir wissen also ganz genau, das es für uns keine Möglichkeit gäbe, diese Auseinandersetzung in sich, swanzig oder fünfzig Jahren zu wiederholen, sollten wir uns jetzt in der entscheidenden Zeitpausen unserer Geschichte dem vereinten Ansturm unserer Feinde nicht gewachsen zeigen. Denn sie würden sich nicht damit begnügen, unsere Instinkte zu zerbrechen, unser Verlebens- und Wirtschaftsleben lahmzulegen, unsere Kräfte

weiter Gebiete mit Pferden und Wagen, Räder und Fiegen hinter sich herziehend, vor den Sowjets, die nun die deutschen Divisionen und die Zivilisten in tiefsten Kesseln aufzufangen versuchen.
Unsere Kampfgruppen durchdrangen mehrere sowjetische Riegel und setzten sich nach Westen ab. Deutsche Panzerkeile, die gegen die vordringenden sowjetischen Armeen getrieben wurden, öffneten unseren zurückweichenden Einheiten Weifen, auf denen sie unbehelligt in ihre neuen Räume geleitet werden konnten. Die Leistungen, die dabei von unseren Grenadiere vollbracht wurden, werden erkennbar, wenn man sich die riesigen Räume der Operationen vergegenwärtigt, die in tieflichen Wäldern und unbekannten Räumen bei Temperaturen zwischen 30 und 40 Grad Celsius bewältigt werden mußten, während sich sowjetische Schlachtflieger zu Bestenleistungen niederknieteten, während Bomben, heimtückische Heerstände aus unvorstellbaren Armbildungen ausföhren und sowjetische Panzertruppen den sich vorziehenden Kolonnen bereits wieder von neuem entgegenrollten. Bei der überaus harten Beanspruchung der Truppen wurden die Vorkämpfergruppen in unerschütterlicher Ordnung durchgeführt. Schlimmlich waren meist in kurzer Zeit beiseite.
Nur der erdrückenden Uebermacht ihrer Panzer- und ihrer Luftflotte konnten die Bolschewiken diese Anfangserfolge verdanken, die wohl zu schmerzlichen Verlusten für uns, nicht aber zu jenem vernichtenden Blühtieg geführt haben, die sich die sowjetischen Oberbefehlshaber von ihnen versprachen. Deutsche Panzerverbände und neue Luftwaffeneinheiten werfen sich den Angriffsspitzen der Bolschewiken entgegen und bringen ihnen schwere blutige Verluste bei. Die Schlacht dauert ohne Unterbrechung mit gleicher Heftigkeit weiter an.

„V1“-Gefahr lauert jederzeit in allen Ecken

Massenflucht der Londoner Bevölkerung nach dem Norden und Nordwesten der Insel

Stocholm, 10. Juli. Die unter der Wirkung der deutschen Vergeltungswaffe eingeleitete Evakuierung der Londoner Bevölkerung ist, wie aus Londoner Berichten hervorgeht, durch die Rede Churchills weiter gesteigert worden. Zug um Zug mit Tausenden Schulkindern (am Freitag allein 40 000) rollte von den Londoner Bahnhöfen nach dem Norden und Nordwesten des Landes. Auch Erwachsene, die keine zwingende Veranlassung hätten, in London zu bleiben, machten sich auf den Weg.
Die „Daily Mail“ stellt drei Punkte der Churchills-Rede über „V1“ besonders heraus und fordert die Bevölkerung Südbenglands auf, sie zu beherzigen. 1. daß die Angriffe eine etwas sich lang hinziehende Angelegenheit sein würden, 2. daß der Defensivplan nichts anderes übrig bleibe, als sich an die neue deutsche Waffe zu gewöhnen, und 3. daß es eine Garantie für eine Nichtverbesserung der „V1“ bezw. den Einsatz neuer Typen nicht gebe. Das schlimmste an allem sei, meint das Blatt, daß man den Kopf hingalten und durchhalten müsse.
Der schwedische Korrespondent Sven Axen schreibt aus London, man müsse zugeben, daß die „Robot-Offensive“, wie sie in England genannt werde einen

größeren Umfang angenommen habe, als man vor zwei Wochen glaubte. Das furchtbare an den deutschen Angriffen auf London sei, daß diese Angriffe nicht 20 oder 30 Minuten dauerten wie die englisch-amerikanischen Luftangriffe, sondern daß sie den ganzen Tag und die ganze Nacht fortgesetzt würden. Die Frage des Schlafens sei somit ein Problem geworden.
Die britische Zensur und die strenge Bezeichnung, das Kampfgebiet heiße Südbengland, so stellt der Vertreter des „Daily Herald“ fest, hätten in den Vereinigten Staaten ein falsches Bild von der Wirkung der „V1“ herbeigeföhrt. Die U.S.A.-Korrespondenten in England, so sagt der englische Berichterstatter, hätten in ihren Meldungen mehrfach angedeutet, daß die „fliegende Bombe“ nicht mit einem Spielzeug verglichen werden könne. Doch allmählich begänne man in der U.S.A. den Ernst der Lage zu erkennen. Der Londoner Korrespondent der „New York Times“, Ray Daniell, habe jetzt endlich eine Meldung bringen können, die sage, die Millionen in Südbengland, die abends beim Zubettgehen nicht wüßten, ob sie den nächsten Morgen erleben würden, betrachteten die „V1“ nicht als abern oder komisch.

Wieder 2 U.S.A.-Fluggenoträger versenkt

Foto, 9. Juli. Wie gestern bekanntgegeben wurde, sind zwei weitere feindliche Fluggenoträger in den Gewässern um die Insel Saipan versenkt worden. Damit erhöht sich die Zahl der feindlichen Kriegsfahrzeuge, die seit 11. Juni in den Gewässern der Marianen- und Ogasawara-(Bonin-) Inseln versenkt wurden, auf über 58.

In die heftigen Abwehrkämpfe auf der Insel Saipan haben die japanischen Küstenbatterien von der nur acht Kilometer entfernten Insel Tinian erfolgreich eingegriffen und insbesondere den vom Feind besetzten Flughafen Asito unter Feuer genommen.
Wieder 2 U.S.A.-Fluggenoträger versenkt
Foto, 9. Juli. Wie gestern bekanntgegeben wurde, sind zwei weitere feindliche Fluggenoträger in den Gewässern um die Insel Saipan versenkt worden. Damit erhöht sich die Zahl der feindlichen Kriegsfahrzeuge, die seit 11. Juni in den Gewässern der Marianen- und Ogasawara-(Bonin-) Inseln versenkt wurden, auf über 58.
In die heftigen Abwehrkämpfe auf der Insel Saipan haben die japanischen Küstenbatterien von der nur acht Kilometer entfernten Insel Tinian erfolgreich eingegriffen und insbesondere den vom Feind besetzten Flughafen Asito unter Feuer genommen.

better und Soldaten nach Sibirien zu verschleppen, und unser Reich zu zerstören. Sie würden nach ihren eigenen immer wiederholten Zeugnissen ihr Ziel darin sehen, das deutsche Volk in seiner nationalen Substanz zu vernichten und es damit für immer aus dem Leben der anderen Völker auszuschließen.
Wir müssen und also klar darüber sein, das es am Ende dieses Krieges, wie der Führer schon in seiner Proklamation zum 30. Januar des vergangenen Jahres erklärte, nur Ueberlebende und Vernichtete geben wird. Darum kann auch gar kein Zweifel darüber bestehen, das wir uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln dem Feind entgegenwerfen müssen, bis wir den Sieg in Händen haben. Keine Kompromisse und selbst gegenüber und falsche Schonung der eigenen Person wie liebeswörter Gewohnheiten seien hier vollkommen fehl am Platz. In diesem Stadium der Entwicklung, da der Feind seinen Generalansturm auf Europa begonnen hat, ist die Forderung der Stunde ein totaler Kriegseinsatz jedes einzelnen und der gesamten Nation mit allen materiellen und seelischen Reserven, die ihnen zur Verfügung stehen. Das deutsche Volk befindet sich in Gefahr. Also muß jeder einzelne Volksgenosse in seinem Tun und Lassen, in seiner Arbeit und in seinem Kampf so verhalten, als befände er sich auch selbst in Lebensgefahr. Er muß sich in jedem Augenblick fragen: In welchem Maße trägt das, was du tust und läßt, zum Siege bei?
Dr. Goebbels forderte, das jeder Deutsche den weit reduzierten Lebensstandard in den Vorkriegszeiten zum Maßstab seiner eigenen Lebensführung mache. Alles, worauf wir jetzt freilich verzichten, wird uns nach dem Sieg in überreichem Maß zur Verfügung stehen. Das wir aber aus Egoismus und Bequemlichkeit jetzt nicht aufgeben wollen, könnte unseren Sieg gefährden, und alles würde für immer verloren sein, wenn es uns nicht anläge, diesen Krieg erfolgreich zu bestehen.
Alle großen Entscheidungen in der Geschichte sind einer feindlichen Ueberlegenheit an Menschen und Material in Jahre- und manchmal jahreszehntelangen Kriegen abgerungen worden. Athen, Sparta, Rom und vor allem Frankreich fanden in ihren Lebenskämpfen Feindmächten gegenüber, die sie wahrscheinlich nie besteat hätten, wenn sie die Siegeschancen nur nach der Zahl ihrer Soldaten, ihrer Waffen oder ihrer materiellen Hilfsmittel abgemessen hätten. Aber in den großen entscheidenden Auseinandersetzungen geht immer neben der Quantität die Qualität und neben den materiellen Hilfsmitteln die bessere Idee und die höhere politische Moral den Ausschlag. Der politische Glaube eines Volkes an seine irdische Sendung und sein unbeschämter Wille, koste es, was es wolle,

einen Krieg nur mit Sieg zu beenden, sei für solche Feindesmaßnahmen ebenso wichtig wie die Zahl der Waffen oder Menschen.

Wir müssen also, so erklärte Dr. Goebbels, in der letzten Phase des Krieges nicht nur alle materiellen Kräfte mobilisieren. Wir müssen nicht nur unsere Soldaten noch zahlreichere und noch bessere Waffen zur Verfügung stellen, wir müssen auch die ganze Kraft unserer Herzen aufbieten, um die noch vor uns liegenden schweren Belastungen zu bestehen und dürfen nicht einen Augenblick am Sieg der Gerechtigkeit unserer Sache zweifeln, insofern vorübergehend auch die einzelnen Phasen des Krieges noch so schwierig erscheinen.

Es ist nicht das erste Mal, daß wir Nationalsozialisten einen solchen Kampf unter schwierigsten Bedingungen begonnen, durchgeführt und am Ende auch gewonnen haben. Wenn heute der eine oder andere auf die teilweise materielle Übermacht unserer Feinde hinweist und daraus glaubt den Schluss ziehen zu müssen, daß unsere Sache ihnen gegenüber gefährdet erscheine, so möchte ich seinen Blick auf die Jahre vor der Machtübernahme lenken, als unsere Partei sich aus den kleinsten Anfängen entwickelte und trotzdem siegte, weil wir die größten Fanatiker waren. (Starker Beifall.)

Auf die Lage an den Fronten selbst eingehend, erörterte Dr. Goebbels das Thema der Invasion, deren bisheriger Verlauf die Erwartungen bestätigt habe, die wir in unsere Befestigungsanlagen sowohl wie in die Kampfkraft unserer Soldaten, die sie verteidigen, gesetzt hätten. Der Terminkalender unserer Feinde sei schon in den ersten Stunden der Invasion inskaffig geworden. Die eigentliche Entscheidungsschlacht im Westen liege noch bevor. Den Kampf um die Hafenfestung Cherbourg nannte Dr. Goebbels ein Heldentum unserer Militärgeschichte.

Auch die augenblicklich schweren Belastungen an der Ostfront behandelte Dr. Goebbels mit der gleichen realistischen Offenheit und Freimütigkeit. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, so erklärte er, daß unsere Soldaten an der Ostfront gegenwärtig über menschliches Leisten müßten, um den Ansturm der bolschewistischen Panzertrouppen aufzuhalten. Jetzt, da der Bolschewismus an der Schwelle Europas stehe, erwies sich die Vorteile unserer einmala weiträumigen Kriegsführung im Osten, die es uns bis heute immer ermöglicht habe, den zur Verfügung stehenden Raum gegen die feindliche Überlegenheit als Waffe ins Feld zu führen, ohne daß damit eine Gefahr für das Reich selbst gegeben sei.

Eingehend setzte sich Dr. Goebbels sodann mit den Problemen auseinander, die uns der Luftkrieg auferlegt. Die Prüfungen und Verluste, die der feindliche Luftterror für unsere Zivilbevölkerung in der Heimat mit sich gebracht habe und noch mit sich bringe, wurden von Dr. Goebbels ohne Einschränkung zugegeben.

Der Luftkrieg wieder zweiseitig

Im übrigen aber, so stellte Dr. Goebbels unter starkem Beifall der Versammelten fest, ist der Luftkrieg seit einigen Wochen wieder zweiseitig geworden. Wir haben damals, nach den schweren Angriffen auf die Reichshauptstadt vom 22. und 23. November, erklärt: „Es wird die Stunde kommen, wo wir das den Engländern heimzahlen werden.“ Am anderen Tage hat die Londoner Presse die ähnliche Frage gestellt, ob die neue von uns angekündigte Waffe etwa im Propagandaministerium statt im Rüstungsministerium erfunden worden wäre. Ich glaube nicht, daß die Engländer die gleiche Frage stellen werden, wenn heute für die nahe Zukunft weitere und schwerere Vergeltungswaffen angekündigt werden. (Stärkster Beifall.)

Der Minister widmete sodann den heuchlerischen Bemerkungen der Engländer, an das Bewußtsein zu appellieren, einige treffende Bemerkungen. „Diese Luftverbrechen“, sagte er, „die sich noch vor kurzem nicht genug rühmen konnten, wie sie die deutschen Städte in Schutt und Asche legten (für mich die schlimmste Verurteilung), die ihren liegenden Befehlungen Namen wie „Mutter Incorporated“ und ihren Bomben die Bezeichnung „Wohnplatzknacker“ gaben (ernannte Luftkräfte), die in ihren Befehlungen die Parole ausstießen, kein Verstand dürfe mehr in Deutschland gedeihen, kein Verstand wachen, kein Instinkt mehr leben — ausgerechnet sie fangen jetzt an, die Dumantäusler zu stimmen. Das haben wir erwartet. Aber man soll nicht glauben, daß wir über die Selbstlosigkeit darauf hereinfielen. Wir haben damals vorausgesetzt: Es wird eine Vergeltung kommen und kommt sie, dann wird in Deutschland nicht eine Träne vergossen werden. (Stärkste Zustimmung.)

Die Vergeltung gegen England könne, ohne ihre sofortigen Auswirkungen durch Illusionen zu überschätzen, auf die Dauer nicht ohne tiefgreifenden Einfluss auf das gesamte öffentliche Leben in England bleiben.

Wir wollen all diese Schwierigkeiten im Feindlager gewiß nicht überschätzen, so fuhr Dr. Goebbels fort, „aber wir müssen sie kennen, um uns ein richtiges Bild von der Gesamtsituation des Krieges zu machen. Wir dürfen nicht nur die eigenen Schwierigkeiten sehen, die sich aus nächster Nähe immer bedrohlicher ausbreiten als aus geheimer Entfernung. Wir müssen uns darüber klar sein, daß auch der Feind all die schweren Sorgen hat, die ihm mit jedem Kriegstage mehr zu schaffen machen.“

Wir haben alle Chancen zum Sieg

Unser erstes Ziel muß es sein, überall und unter allen Umständen standhaft und erfolgreich auf dem Schlachtfeld zu bleiben, tapfer um uns schlagen und nicht mit unseren Kriegsanstrengungen nachzulassen, als bis sich der Feind an unserem härteren Widerstand die Zähne ausgegeben hat. Wir wissen, daß wir damit alle Chancen zum Sieg in unseren Händen halten. Wir haben allen Grund, den kommenden entscheidenden Monaten mit souveräner Gelassenheit und im Bewußtsein unserer materiellen und moralischen Stärke entgegenzuschauen. Das deutsche Volk hatte gerade in den zurückliegenden schweren Monaten und Jahren eine moralische Härte, einen Fleiß und eine Überbereitschaft bewiesen, die es berufen erscheinen lassen, alle kommenden Prüfungen zu bestehen. Der Kampf geht unserer Front seit nach fünf schweren Kriegsjahren trotz vielfacher Rücksätze und Rückschläge ununterbrochen. Unsere Soldaten beweisen gerade in diesen Tagen an allen Fronten ein Heldentum, der die Nation nur mit tiefster Bewunderung erfüllen kann. Die Heimat aber zeigt sich vor allem in den schwer getroffenen Luftnotgebieten, in den Fabriken und Rüstungswerken sowie auf den Feldern, auf denen unser Brot wächst, in Stadt und Land durchwegs würdig. Ein solches Volk wird in der entscheidenden Stunde vor der Geschichte bestehen und aus allen Prüfungen schließlich siegreich hervorgehen.

Wir Nationalsozialisten, so schloß Dr. Goebbels unter dem stärksten Beifall der Massen, „haben so viele Kräfte und Prüfungen in der Geschichte unserer Bewegung und der des Reiches durchgemacht und überwunden, daß wir nie einen Augenblick an unserem Erfolge zweifeln die beste Sicherheit dafür bietet uns der Führer selbst. In gläubigen Vertrauen schauen wir auf ihn. Er wird die Nation mit fester Hand durch alle Gefahren und Prüfungen hindurch führen. Sein Befehlswort ist auch das unsere, daß ein Kampf, hinter dem der ganze Fanatismus einer Nation steht, nie anders als mit einem Siege enden kann.“

An einem Tage 188 Feindflugzeuge vernichtet

Erhitzte Luftschlachten über Mitteldeutschland und dem Südosten

Berlin, 9. Juli. Eine der schwersten Niederlagen dieses Krieges erlitt die englisch-amerikanische Luftwaffe bei ihren Einfällen in das Reich und die besetzten Westgebiete am Freitag. Wie der Wehrmachtbericht vom Samstag meldete, schossen Luftverteidigungskräfte dabei mindestens 188 feindliche Flugzeuge ab, darunter 144 viermotorige Bomber. In Luftkämpfen von ungewöhnlicher Härte wurden besonders die am Tage gegen das Reichsgebiet vorstößenden feindlichen Terrorverbände vernichtet. Schon beim Anflug auf die europäische Küste stießen sie auf die schlagartig einsetzende deutsche Abwehr. Etwa in der Höhe der Weser teilten die sich von einem starken Aufgebot von Fernjägern begleiteten Bomberverbände in zwei Gruppen. Ein Teil der Bomber nahm Kurs auf die Mark Brandenburg, der andere Teil wandte sich nach Südosten in das Gebiet der Saale und der Mulde. Über dem mitteldeutschen Raum, vor allem zwischen Halle und Dessau, entwickelte sich eine erhitzte Luftschlacht, in deren Verlauf die deutschen Jäger den feindlichen Abwehrring durchdrangen und konzentriert gegen die Bomberverbände vorstießen.

Großangriff auf breiter Front in der Normandie

Die Wehrmachtberichte vom Samstag und Sonntag

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht am Sonntag, 9. Juli bekannt:

In der Normandie trat der Feind aus gegen den vorwärtigen Frontabschnitt nördlich Caen auf breiter Front mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum Großangriff an. In den schweren Kämpfen, die im Laufe des Tages immer mehr an Heftigkeit zunahm, hatte der Gegner besonders hohe Verluste erlitten. Es gelang ihm schließlich nach Einbruch neuer Kräfte, nördlich und nordwestlich Caen in unser Stellungen einzudringen. Auch bei der Verteidigung der Straße Caumont-Caen führte der Feind nach heftiger Feuerüberlegenheit starke Angriffe, in denen er drückte, inzwischen abgewehrte Einbrüche erzielen konnte. Zwischen Bire und Tauter wurde während des ganzen Tages erhitzte Kämpfe. Unter schweren Verlusten gelang es dem Feind, hier seinen Vorstoß über die Bire nach Südwesten etwas zu erweitern. Die Kämpfe sind auch hier in vollem Gange. Nordwestlich Le Mesnil und südwestlich La Sagne du Puits griff der Gegner wiederholt vergeblich an. Im französischen Raum wurden 198 Terrorflieger im Kampf niedergeschlagen. Durch Kampfmittel der Kriegsmarine wurden im Seegebiet der Invasionsfront wiederum ein Kreuzer und ein Zerstörer versenkt sowie mehrere weitere Schiffe torpediert. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Schweres Vergeltungsfeuer liegt weiterhin auf London und seinen Außenbezirken.

In Italien setzte der Feind seine Angriffe mit besonderer Wucht an der Maritimen Küste bei Volturno nordwestlich Siena an und an der adriatischen Küste fort. Er wurde jedoch nach schweren Kämpfen bis auf geringe örtliche Einbrüche zurück abgewiesen. In den harten Abwehrkämpfen der letzten Woche im westlichen Mittelabschnitt hat sich eine in ihrer Mehrheit aus italienischen Freiwilligen bestehende Infanteriebrigade mit ihrem deutschen Kommandoführer hervorragend bewährt.

Im Osten nahm im Raum von Kowel die Wucht der feindlichen Angriffe zu. Die von zahlreichen Panzern und Schützenlegern unterstützten Durchbruchversuche wurden unter Verlust einer größeren Anzahl feindlicher Panzer vereitelt. Im Mittelabschnitt der Ostfront hat sich die Abwehrschlacht in den Raum westlich der Landengen von Baranowice und Wolodczyno verlagert. Beiderseits Baranowice setzten unsere Truppen den mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften angreifenden Sowjets einen Widerstand entgegen. Im Verlauf hartnäckiger Kämpfe um Iwa ging der Ort verloren. Die Befestigung von Wlina wies wiederholte von Panzern unterstützte Angriffe der Volksgewissen ab. Nordwestlich Wlina wurden vordringende feindliche Kräfte aufgefangen. An der Front zwischen Dinaburg und Polozk führte der Feind infolge der an den Vorjahren erlittenen hohen Verluste nur örtliche Angriffe, die abgewiesen wurden. Bei den Kämpfen der letzten Tage im Abschnitt des Naroc-Sees hat sich das Heerespionierbataillon (mot.) 505 unter Führung von Hauptmann Wolf durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. In der vergangenen Nacht besetzten deutsche Kampfgruppen die Bahnhöfe Korosten, Sarnu, Komno und Grewsk mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben.

Ein harter nordamerikanischer Bomberverband griff gestern vormittag Außenbezirke der Stadt Bienen an. Es entstanden Gebäudeschäden und Personerverluste. Deutsche und ungarische Luftverteidigungskräfte vernichteten 30 feindliche Flugzeuge, darunter 26 viermotorige Bomber. In der Nacht waren einzelne britische Flugzeuge Bomben im Rheinisch-westfälischen Gebiet.

Unterseeboote versenkten zwei Schiffe mit 11 000 BRT.

Der DAB-Bericht vom Samstag, 8. Juli, hat folgenden Wortlaut:

Der Feind setzte seinen Großangriff gegen den Westküsten der Landenge von Cherbourg fort und dehnte ihn auf die Inseln südlich bis zur Bire aus. Südwestlich der Inseln südwestlich Caen konnte er nach harter Artillerievorbereitung in unsere Abwehrstellungen einbringen und geringfügig Boden gewinnen. Zwischen Le Mesnil und La Sagne du Puits wurde der Gegner unter besonders hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Bei der Säuberung des Waldes südlich La Sagne du Puits verlor der Feind in erhitzten Kämpfen über 300 Tote und 270 Gefangene. Vorübergehend in La Sagne du Puits eingedrungenen Feind wurde nach schweren Strafen-

Der 520. Eichenlaubträger

dnb. Führerhauptquartier, 9. Juli. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Hermann Wulf, Bataillonskommandeur in einem Hamburger Grenadierregiment (mot.), als 520. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Der 1915 in Eichede in Holfstein geborene Major Wulf hat sich bei den Kämpfen am Bug, nördlich Wlina, im März ausgezeichnet. Auch bei den Durchbruchkämpfen der Kräftegruppe Hube nördlich Czernowitz hat sich Major Wulf an der Spitze seines Bataillons mehrfach bewährt.

30 v. H. mehr gespendet

Berlin, 9. Juli. Die am 17./18. Juni durchgeführte Straßensammlung des Kriegshilfsverbandes für das Deutsche Rote Kreuz 1944 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 54 970 194,11 Mark. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 42 222 117,43 Mark ausgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Er-

gebnisses um 12 748 076,68 Mark, = 30,2 v. H., zu verzeichnen.

Das linksgerichtete englische Blatt „New Leader“ meldet, Gandhi erklärte nach seiner Freilassung in Indien, daß er sich für die Indianer nicht für die indischen Grenzen einsetzen, erklärte, Subhas Chandra Bose in einer Rundfunkansprache, die er innerhalb oder jenseits der Grenzen seien davon überzeugt, daß die Unabhängigkeit nur in einem bewaffneten Kampfe errungen werden könne, da, wie sie alle fühlten, die Briten niemals durch Worte überzeugt werden können.

Das linksgerichtete englische Blatt „New Leader“ meldet, Gandhi erklärte nach seiner Freilassung in Indien, daß er sich für die Indianer nicht für die indischen Grenzen einsetzen, erklärte, Subhas Chandra Bose in einer Rundfunkansprache, die er innerhalb oder jenseits der Grenzen seien davon überzeugt, daß die Unabhängigkeit nur in einem bewaffneten Kampfe errungen werden könne, da, wie sie alle fühlten, die Briten niemals durch Worte überzeugt werden können.

Das linksgerichtete englische Blatt „New Leader“ meldet, Gandhi erklärte nach seiner Freilassung in Indien, daß er sich für die Indianer nicht für die indischen Grenzen einsetzen, erklärte, Subhas Chandra Bose in einer Rundfunkansprache, die er innerhalb oder jenseits der Grenzen seien davon überzeugt, daß die Unabhängigkeit nur in einem bewaffneten Kampfe errungen werden könne, da, wie sie alle fühlten, die Briten niemals durch Worte überzeugt werden können.

Das linksgerichtete englische Blatt „New Leader“ meldet, Gandhi erklärte nach seiner Freilassung in Indien, daß er sich für die Indianer nicht für die indischen Grenzen einsetzen, erklärte, Subhas Chandra Bose in einer Rundfunkansprache, die er innerhalb oder jenseits der Grenzen seien davon überzeugt, daß die Unabhängigkeit nur in einem bewaffneten Kampfe errungen werden könne, da, wie sie alle fühlten, die Briten niemals durch Worte überzeugt werden können.

Das linksgerichtete englische Blatt „New Leader“ meldet, Gandhi erklärte nach seiner Freilassung in Indien, daß er sich für die Indianer nicht für die indischen Grenzen einsetzen, erklärte, Subhas Chandra Bose in einer Rundfunkansprache, die er innerhalb oder jenseits der Grenzen seien davon überzeugt, daß die Unabhängigkeit nur in einem bewaffneten Kampfe errungen werden könne, da, wie sie alle fühlten, die Briten niemals durch Worte überzeugt werden können.

Das linksgerichtete englische Blatt „New Leader“ meldet, Gandhi erklärte nach seiner Freilassung in Indien, daß er sich für die Indianer nicht für die indischen Grenzen einsetzen, erklärte, Subhas Chandra Bose in einer Rundfunkansprache, die er innerhalb oder jenseits der Grenzen seien davon überzeugt, daß die Unabhängigkeit nur in einem bewaffneten Kampfe errungen werden könne, da, wie sie alle fühlten, die Briten niemals durch Worte überzeugt werden können.

Das linksgerichtete englische Blatt „New Leader“ meldet, Gandhi erklärte nach seiner Freilassung in Indien, daß er sich für die Indianer nicht für die indischen Grenzen einsetzen, erklärte, Subhas Chandra Bose in einer Rundfunkansprache, die er innerhalb oder jenseits der Grenzen seien davon überzeugt, daß die Unabhängigkeit nur in einem bewaffneten Kampfe errungen werden könne, da, wie sie alle fühlten, die Briten niemals durch Worte überzeugt werden können.

Das linksgerichtete englische Blatt „New Leader“ meldet, Gandhi erklärte nach seiner Freilassung in Indien, daß er sich für die Indianer nicht für die indischen Grenzen einsetzen, erklärte, Subhas Chandra Bose in einer Rundfunkansprache, die er innerhalb oder jenseits der Grenzen seien davon überzeugt, daß die Unabhängigkeit nur in einem bewaffneten Kampfe errungen werden könne, da, wie sie alle fühlten, die Briten niemals durch Worte überzeugt werden können.

Das linksgerichtete englische Blatt „New Leader“ meldet, Gandhi erklärte nach seiner Freilassung in Indien, daß er sich für die Indianer nicht für die indischen Grenzen einsetzen, erklärte, Subhas Chandra Bose in einer Rundfunkansprache, die er innerhalb oder jenseits der Grenzen seien davon überzeugt, daß die Unabhängigkeit nur in einem bewaffneten Kampfe errungen werden könne, da, wie sie alle fühlten, die Briten niemals durch Worte überzeugt werden können.

Das linksgerichtete englische Blatt „New Leader“ meldet, Gandhi erklärte nach seiner Freilassung in Indien, daß er sich für die Indianer nicht für die indischen Grenzen einsetzen, erklärte, Subhas Chandra Bose in einer Rundfunkansprache, die er innerhalb oder jenseits der Grenzen seien davon überzeugt, daß die Unabhängigkeit nur in einem bewaffneten Kampfe errungen werden könne, da, wie sie alle fühlten, die Briten niemals durch Worte überzeugt werden können.

Der Sport vom Sonntag

Glücklicher Pokalsieg der KSG. Stuttgart

Riders-Sport, gegen VfB Stuttgart 2:1 u. 8. In der Stuttgarter Adolf-Dillier-Kampfbahn wurde im Vorhinausentscheid des Fichtens-Pokal-Wettbewerbs zwischen der KSG. Riders-Sport, und dem VfB Stuttgart die Mannschaft ermittelt, die am 28. Juli das Endspiel gegen den VfB Göttingen bestreiten wird. Die KSG. kam nach verlängerter Spielzeit zu einem glücklichen Sieg mit 2:1 (1:1). Während die KSG. auf einige am letzten Sonntag verlebte Spieler verzichten mußte, fehlte beim VfB der tüchtige Stürmer Kappeler. So sah man von beiden Seiten nicht die sonst geübten guten Leistungen. Neben und drüber lag die Stärke in der Läuferreihe, während im Sturm der VfB durch seine guten Aufbauspieler stoch und Bölle ein leichtes Übergewicht hatte. Einem schnellen Durchbruch des Abwehrstoppers Franz Kronenbitter entsprang der Führungstreffer der KSG., den Schindler in der 17. Minute erzielte. Den Ausgleich schaffte noch in der ersten Halbzeit der VfB. Halblinse Bölle. In der Verlängerung brachte Kappeler (KSG.) in der fünften Minute nach Seitenwechsel das entscheidende Tor abtradete.

Normannia Gmünd führt in Gruppe Süd

In der Gruppe Süd der württembergischen Fußballspiele zur Fußball-Weltmeisterschaft wurde im Vorhinausentscheid des Fichtens-Pokal-Wettbewerbs zwischen der KSG. Riders-Sport, und dem VfB Stuttgart die Mannschaft ermittelt, die am 28. Juli das Endspiel gegen den VfB Göttingen bestreiten wird. Die KSG. kam nach verlängerter Spielzeit zu einem glücklichen Sieg mit 2:1 (1:1). Während die KSG. auf einige am letzten Sonntag verlebte Spieler verzichten mußte, fehlte beim VfB der tüchtige Stürmer Kappeler. So sah man von beiden Seiten nicht die sonst geübten guten Leistungen. Neben und drüber lag die Stärke in der Läuferreihe, während im Sturm der VfB durch seine guten Aufbauspieler stoch und Bölle ein leichtes Übergewicht hatte. Einem schnellen Durchbruch des Abwehrstoppers Franz Kronenbitter entsprang der Führungstreffer der KSG., den Schindler in der 17. Minute erzielte. Den Ausgleich schaffte noch in der ersten Halbzeit der VfB. Halblinse Bölle. In der Verlängerung brachte Kappeler (KSG.) in der fünften Minute nach Seitenwechsel das entscheidende Tor abtradete.

Von den Freunden der Fußballspiele im Fußball verdient das zwischen VfB. Halblinse Bölle. In der Verlängerung brachte Kappeler (KSG.) in der fünften Minute nach Seitenwechsel das entscheidende Tor abtradete.

Handballtag in Eßlingen

Stuttgarter-Eßlingen - Mannheim 6:10 (5:5). Das Städtefest im Handball zwischen Stuttgarter-Eßlingen und Mannheim brachte in Eßlingen hervorragende Leistungen, von denen 1000 Zuschauer begeistert wurden. Die württembergische Mannschaft mußte ihren badischen Kameraden einen 10:6 (5:5) Sieg überlassen, wobei es sich entscheidend auswirkte, daß der hervorragende Stuttgarter Verteidiger Schüller durch Verletzung ausfiel.

TG. Stuttgart Frauenhandballmeister

Im Rahmen des Handballfestivals der Männer ermittelten die Frauen den Gewinner im Handball. Sieger wurde der Titelverteidiger T.G. Stuttgart, der im Endspiel die TG. Schwemlingen mit 8:4 Toren besiegte. Vorher hatte es eine kleine Heberregung gegeben, da es der TG. Schwemlingen gelungen war, den TG. Stuttgart mit 8:3 Toren zu besiegen und damit aus dem Wettbewerb auszuscheiden.

Gaumeisterschaften im Schwimmen

Württembergische Schwimmer und Schwimmerinnen trugen ihre Gaumeisterschaften in Mettlach ab. 120 Teilnehmer sorgten für einen spannenden Verlauf der Kämpfe. Erfolgreichster unter den Männern war Kappeler (Schwaben Stuttgart), der die Meisterschaft über 100, 200 und 400 Meter Krault mit 1:08,4, 2:47,0 und 6:38,6 Min. an sich brachte. Meister im 200 Meter Brust wurde Kappeler (Schwaben Stuttgart) mit 3:14,1, im 100 Meter Rücken Seiler (Schwaben Stuttgart) mit 1:23,2, im 50 Meter Krault Schwaben Stuttgart mit 3:54,0, in der Vorderschwimmstaffel der SV. Subwassburg mit 6:00,2 und im 500 Meter Brust der SV. Cannstatt mit 4:40,0 Min. Bei den Frauen sollten sich die Titel Kappeler (Schwaben Stuttgart) im 100 Meter Krault mit 1:36,2, Weber (SV. Subwassburg) im 200 Meter Brust mit 3:30,8 und der SV. Rentlingen im 500 Meter Krault mit 5:38,8 und der SV. Rentlingen im 500 Meter Krault mit 4:21,0 und in der Vorderschwimmstaffel mit 7:08,0 Min.

Marine-Sportwettkampf der HJ.

Im vorläufigen Leistungswettkampf der Hitler-Jugend brachte das Gebiet Württemberg in Anwesenheit von Obergebietsführer Sundermann in Heilbronn die Auscheidungskämpfe zum Abschluss. Beim Schlußbericht überbrachte Kapitän z.S. Ritterkreuzträger Thomass die Grüße von Großadmiral Dönitz. Auf den ersten Plätzen erzielte folgender Stand: 1. Mann 438 Sekunden, 10 021 P., 2. Mann 121 Sekunden, 9582 P., 3. Mann 180 Sekunden, 4158 P., 4. Mann 402 Sekunden, 8609 P. Ebenfalls in Heilbronn fanden die Gruppenauscheidungskämpfe im Baden zwischen den Gebieten Württemberg und Baden statt. Württembergische Hitler-Jugend gewann den Zweier (Krumm-Pfeifenstiel), während die schwabischen VDM-Mädels im Einer (Wetz) und Vierer (Wetz, Gantel, Schmidt, Kofler) siegten.

Württembergische Hockey-HJ. überlegen

Im Gruppen-Ausscheidungskampf zur Deutschen Jugendmeisterschaft in Stuttgart wurde Württemberg-Süd von den württembergischen Hitler-Jungen mit 6:0 (4:0) HZ. geschlagen. Die württembergische HJ.-Elf, in der Hauptstädte Subwassburg Spielern gebildet, hatte das Treffen jederzeit sicher in der Hand. Der erfolgreichste Schützer war Wähler.

Auch Württembergische HJ.-Boxer siegten

In Reda in Italien fanden sich die beiden zu den stärksten deutschen Boxern der Hitler-Jugend im Vorposten stehenden Vertreter von Württemberg und Bayern in einem Verleumdungskampf gegenüber. Die württembergischen Hitler-Jungen erwiesen ihre eindeutige Überlegenheit durch einen sicheren Sieg mit 13:3 Punkten.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45 Uhr: Zum Hören und Befahren: Rängen, Plätzen- und Hofmusik. 14.15 bis 15.15 Uhr: Märchen von zwei bis drei. 15 bis 16 Uhr: Konzert mit namhaften Gesangs- und Instrumentalvirtuosen. 16 bis 17 Uhr: Bunte Melodien unserer Zeit. 17.15 bis 18.30 Uhr: Unterhaltung mit bekannten Kapellen. 19 bis 19.15 Uhr: Wir rufen mit Musik. 20 bis 21 Uhr: Hamburger Rundfunkorchester: „Deron“, Ouvertüre und Konzertstück: „Deron“ von Brahms. 21 bis 22 Uhr: Melodienfolge aus Oper und Konzert. — Deutschland: 17.15 bis 18.30 Uhr: Hans-Pfeifer-Sendung: „Vorspiele zum Fest auf Solothurn“, „Naviertongesang“ und „Der 20.15 bis 21 Uhr: Seine Musik, bekannte Solisten. 21 bis 22 Uhr: Gute Unterhaltung, „Stunde für Dich“.

Schwäbisches Land

Gaulleiter Murr

beim 1. Wehrkampf der SA-Gruppe Nekar
 Tübingen. Wie in den vergangenen Jahren, so ruft die SA auch in den nächsten Monaten wieder im ganzen Reich alle in den Heimat befindlichen Männer zu den Schicksalskämpfen und Wehrkampfplätzen auf. Ein eindrucksvolles, unvergessliches Bild von der unvergänglichen Kraft, die auch am Ende des fünften Kriegsjahres im deutschen Volk lebt, nahmen die vielen tausend Volksgenossen mit nach Hause, die Zeugn der Wehrkämpfe und der Schlusshandlung des 1. Wehrkampfplattes der SA-Gruppe Nekar am Sonntag im Universitätsstadion in Tübingen waren. In Anwesenheit von Gaulleiter Reichshaller Murr, des Wehrführers im Wehrkreis V und im Einsatz, General der Panzertruppe Veiel, des Höheren H- und Polizeiführers Schwob, H-Obgruppenführer und General der Polizei Hofmann, des SA-Gruppenführers Dhei von der Obersten SA-Führung sowie einer großen Zahl weiterer Ehrengäste spielte sich hier ein militärisches Schauspiel ab, wie wir es nur aus den besten Friedenszeiten her in Erinnerung haben.

Nachdem nach dem Einmarsch der Teilnehmer die Meldung an den Gaulleiter erfolgt war und der Führer der SA-Gruppe Nekar, SA-Gruppenführer Kraft, auf den Sinn der Veranstaltung und die Notwendigkeit von Wehrkämpfen gerade im letzten Stadium des Krieges in Begründungsworten hingewiesen hatte, begann auf dem grünen Rasen ein abwechslungsreiches sportliches Programm unter dem Kommando des Wehrkampfleiters SA-Obführers Grape abzurollen.

Nord an einem Polizeibeamten

10 000 Mark Belohnung ausgesetzt
 Mühldorf. Am 7. Juli um 1.10 Uhr wurde in Mühldorf der Meister der Schutzpolizei Karl Fischer bei einer Kontrolle von zwei zunächst unbekannten Tätern durch Bauchschuß tödlich verletzt. Die Täter ließen am Tatort zwei Herrensicherer mit einer Anzahl Gepäckstücke zurück. Zur Tat wurde vermutlich eine 08-Pistole verwendet. Beschreibung der Fahrräder: 1. Marke Miele, Nr. 536 040, schwarze Rahmen, Felgen und Schutzbleche, gr. Vereifung, aufwärts gebogener Lenker, Papiergabel, Tourenmeter mit Doppelfeder, Halballenbereifung Marke Dunlop, ledertuche Sattelkappe mit Universalverschraubung, Torpedofreilauf, Donamo-Balaco, mit Scheinwerfer Marke Dero. Zustand: gut erhalten. — 2. Marke Gymp, Nr. 605 604 — 1941, schwarze Rahmenbau, gelbe Felgen mit schwarzem Streifen, aufwärts gebogener Lenker, schwarze Zellulose-Handgrieffe, brauner Tourenmeter Marke Vohmann, braune Sattelkappe dreieckig, Vollgummireifen, Torpedofreilauf, Volsch-Donamo und Scheinwerfer.

Dringend tatverdächtig sind die polnischen Staatsangehörigen Kasimir Busch, geboren 20. 12. 1912 in Wolocyschnowka Kreis Kolbuszowa, 170 bis 175 Zentimeter groß, schlank, schwarze Haare, schmales Gesicht, bartlos, Kleidung unbekannt, und Richard Klimeld (ne. St. Rich auch Kiewald) geboren 2. 12. 1927 in Kaslo Str. Krakau.

etwa 1,50 Meter groß, blondes langes Haar, blaue Augen, lange Nase, schwächer Körperbau, ovales Gesicht, vollständiges Gebiß, geht wahrscheinlich barfuß.

Für Ermittlungen, die zur Ergreifung der Täter führen, wurden 10 000 RM Belohnung ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen und Beobachtungen werden an die nächste Polizeistation erbeten.

Stolze Tradition gilt es zu wahren

Wehrkampfplatt der Marine-HJ in Heilbronn
 nsg. Heilbronn. Die festlichen Mänge eines Militärkorps der Kriegsmarine wurden auf dem Marktplatz in einem schönen Aulast der 7. vormaligen Wehrkampfplattung der Marine-Hilfer-Jugend des Gebietes Württemberg in Heilbronn. Im Stadtheater fand nach dem Einmarsch der Teilnehmer des Oberkommandos der Kriegsmarine, Vertretern von Partei, Staat und Stadt die Eröffnung der Wehrkämpfe und die feierliche Verpflichtung der Teilnehmer statt. Nach einem Prolog eröffnete Oberbannführer Hauff im Auftrag des Obergebietführers Sundermann die Veranstaltung. Wenn

Nachrichten aus aller Welt

Mit dem Blindgänger herumgeworfen. Nachdem erst vor wenigen Tagen in Osnabrück an der Unterelbe sechs Jungen, die mit einer anfangenden Hungerdemonstration, ihren Reichstum mit dem Leben bezahlen mußten, sind jetzt im südlichen Ostpreußen zwei Arbeiter einem Blindgänger zum Opfer gefallen. Sie lie in der Nähe von Dalkenfeld gefangen hatten. Die Schrauben des Kopf des Geschosses ab und nahmen ihn mit nach Hause. Dort warfen sie ihn so lange oben den Boden, bis der Blindgänger explodierte.

Mordliche Peinot eingestuft? Die Anwesenheit des Mörders Petot in Paris nimmt den Weg in die Vergangenheit. Der Massenmörder selbst konnte nie gefast und sogar seine Spur niemals entdeckt werden. Das selbst die Justiz nun die Ermittlungen einstellt, ergibt sich daraus, daß namentlich auf die beiden Schwestern des Mörders Petot, ein Freier und ein Verleumdung, vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Beide waren unmittelbar nach der Entdeckung des „privaten Krematoriums“ des Dr. Petot verhaftet worden, weil sie ihm die „Kundschaft für die Anrede nach Südamerika“ zuführten, für eine „Ausreise“, die dann bekanntlich im Dampfbesen der Villa Petot für vorvergekauften Ende fand. Befenslich auf Grund der Aussagen dieser einzigen beiden Kronzeugen hätte man die Methoden des Mörders Petot rekonstruieren können.

Eisenbahnunfall in der USA. 16 Tote und weit über 100 Verletzte gab es, als bei Ellico im Staat Tennessee ein Personenzug entgleiste und die Wagen einen Abhang herunterstürzten.

Handwerker aus in Rand auf. Ein Volksaerobiker in Deilaun hatte seine Handwerker für einen Augenblick auf dem schiefen Regen lassen. Dieser Augenblick genigte, daß sein kleiner Junge den „Reben Papier“ ins Feuer warf. Der Vater konnte nur noch sehen, wie seine Handwerker in Wäse verfiel. Daraus folgt, daß man wichtige Ausweise nicht achtlos liegen läßt.

Das Goldschäufel des Erbsefels. Weil sich ein alter Handwerker in Götterbarz an aldenes Gebiß anfertigen ließ, strengte seine Verwandtschaft gegen ihn Entmündigungsanträge wegen Verschwendung an. Die Erben, die auf das Vermögen des Greises spekulierten, erließen jedoch einen Reinsfall. Das Gericht wies ihre Klage ab mit der Begründung, daß zwar ein einfaches Gebiß ausgenutzt würde, daß aber die Goldschrauben noch keine Verschwendung seien.

Der Sohn kennt seinen Vater. In Ohio (USA) hinterließ der jetzt verlebte zweite Bürgermeister Allan Barling seinem Sohn ein Vermögen von 250 000 Dollar. Der junge Barling, der sich vor zehn Jahren von seinem Vater trennte und ein Geschäft in Ohio betrieb, schickte jedoch die Erbschaft aus, weil an dem Gelde ein „Aber Verurs“ hafter, mit anderen Worten wolle der Bürgermeister es durch Korruption und dunkle Geschäfte erworben hat.

mit ihrem Blute einfließen, dann da die Jugend zurückzuführen? Eine Jugend, die sich nicht voll und ganz einsetzt, ist es nicht wert die Ehre eben dieser Soldaten zu sein.“ Unter diesem Gedanken entwickelte der Oberbannführer seine Ausführungen. Oberleutnant Schlaich vom Oberkommando der Wehrmacht stellte seine Rede unter die Parole „Anruf der See“. Zur Verwunderung aller habe Württemberg, trotz seiner entfernten Lage von der See, schon fünfmal den Reichstieger gestellt. Dieser Tradition müssen sich die Jungen bewusst sein. Im Auftrag des Kreisleiters begrüßte Kreispropagandaleiter Gärner Mannschaften und Abordnungen der Hilfer-Jugend, die aus allen Teilen des Gebietes gekommen waren.

nsg. Mönningen. Bei einer Festigung der Ratsherren wurde der erste Mittelkreuzträger der Kreisstadt, Major Emil Metz durch Bürgermeister Werner und Kreisstadtsammler Wühlhauer geehrt. Ein General überbrachte die Glückwünsche der Wehrmacht.

nsg. Urach. In Zusammenarbeit der NSDFP, Kreisleitung Reutlingen, Amt für Volkswohlfahrt, mit der Baumwollspinnerei und Weberei Gebr. Groß AG wurde ein Kinderergarten eingerichtet.

Kultureller Rundblick

Das bestbesuchte Theater Deutschlands

Das Spieljahr 1943/44 brachte dem Ulmer Stadttheater einen neuen Rekordbesuch. Das gleiche das mehr als 150 Jahre alte Haus die Hilfe von in Betrieb befindliche Bühne Deutschlands mit 487 Vorstellungen, hat sich die durchschnittliche Besucherzahl mit der Ulmer Stadttheater schon bisher im Reich an der Spitze stand von 694 auf 807 weiter erhöht. Das bedeutet, daß sich jeder fünfte Theaterbesucher mit einem Besuch beim Ulmer Stadttheater auszeichnet. Die Zahl der Schaulustigen füllungen liegt von 195 auf 108, die der Dornenau füllungen von 117 auf 149, während die Zahl der Operenaufführungen von 176 auf 108 zurückgegangen ist.

Obgleich die personellen Schwierigkeiten in der kommenden Spielzeit, die Ende August beginnen wird, noch größer geworden sind, hat sich Intendant Reinhold D e l wieder einen Spielplan vorgenommen, der sich mit dem vorjährigen messen darf. Er steht im „Schaukel“, a. vor: Schillers „Braut von Messina“, Kleists „Prinz von Homburg“, Lessings „Mina von Barnhelm“, Eichenbergs „Aster“, Paul Enssls „Guller“, Emil Gösls „Schwarzstänker und Renzls „Biel“, in der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart, „Polignone in Kulis“ von Gluck, „Der Barbier von Bagdad“ von Cornélius, „Der Widerspähige von Korkina, „Wasch des Schicksals“ von Verdi, „Ariadne auf Naxos“ von Strauss, „Dr. Johannes Faust“ von Reuter und „Margarethe“ von Gounod, dazu als Wieder aufnahme „Tiefand“ von D'Albert.

Sum Dozenten ernannt. Dr. phil. hoh. Hans W e n d e l in Stuttgart wurde unter gleichzeitiger Verleihung der Lehrbefugnis für Kunstgeschichte an der T e c h n. H o c h s c h u l e S t u t t g a r t zum Dozenten ernannt.

Goethe-Medaille für Dipl.-Ing. Dr. Wilmund. Der Führer des vom Diplomingenieur Dr. Ing. Franz Wilmund in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Eisenbahnforschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Wirtschaft für alle

Einzigartiger Schmalbrotrezepte für die Woche ab 8. Juli. Dufen: a) 59 bis 61, b) 62 bis 63, c) 64 bis 65, d) 66 bis 67, e) 68 bis 69, f) 70 bis 71, g) 72 bis 73, h) 74 bis 75, i) 76 bis 77, j) 78 bis 79, k) 80 bis 81, l) 82 bis 83, m) 84 bis 85, n) 86 bis 87, o) 88 bis 89, p) 90 bis 91, q) 92 bis 93, r) 94 bis 95, s) 96 bis 97, t) 98 bis 99, u) 100 bis 101, v) 102 bis 103, w) 104 bis 105, x) 106 bis 107, y) 108 bis 109, z) 110 bis 111.

Einzigartiger Großhandelspreise für Fleisch für die Woche ab 8. Juli. Rindfleisch gebraten, Vorkostfleisch 1) 77, 2) gebraten, Rindfleisch im Rest 1) 84, 2) 70, Hammelfleisch 1) 98, 2) gebraten, Schweinefleisch 1) 76, 2) gebraten, Marktbraten Rind- und Schweinefleisch feinfalt, Kalb- und Hammelfleisch wenta belet.

Heute wird verdunkelt:
 von 22.36 bis 5.00 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart. Friedrichstr. 18. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöler, Calw. Verleger: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preislage 7 gültig.

Saygan, Adolf-Hilferstr. 62/Nagold/Wildberg/Graz, 4. Juli 1944
 Uns traf die erschütternde Nachricht, daß unser braver, unvergesslicher Sohn, Bruder, Enkel und Neffe
Siegfried Theurer
 Gefreiter in einer Scharfschützengruppe
 sein junges, blühendes Leben im Alter von 19 Jahren am 7. Juni im Osten auf dem Altar des Vaterlandes geopfert hat. Er starb im festen Glauben an Deutschlands Sieg. Kameraden haben ihn mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof zur ewigen Ruhe gebettet.
 In tiefer Trauer, aber stolz auf unseren Sieger.
 Die Eltern: Max Theurer, Oberwachtm. d. G. d. R., mit Frau Mina geb. Paul. Der Bruder: Max Theurer, z. B. bei der Luftwaffe. Der Großvater: Friedr. Theurer-Familie Joh. Grotz, Nagold. Geschwister Paul, Wildberg, Stuttgart, Gernsbach, sowie alle Verwandten.
 Trauergottesdienst in Nagold am Sonntag, 16. Juli, nachmittags 2 Uhr.

Untertenghardt, 7. Juli 1944
 Wir erhielten die schmerzliche Gewissheit, daß unser lebensfroher, sonniger Sohn, unser vielgeliebter Bruder und Enkel
Erwin Schönhardt
 Obergefreiter der Kriegsmarine
 im Alter von 21 Jahren den Heldentod vor dem Feind fand. Wer ihn kannte, liebte ihn.
 In tiefem Schmerz
 Die Eltern: Friedrich Schönhardt u. Frau Marie, geb. Schnauser, und seine 8 Geschwister.
 Für erwiesene Anteilnahme danken wir herzlich.
 Beim Abfassen des Wortlautes für Todesanzeigen und Danksagungen bitten wir, den beschränkten Raum zu berücksichtigen.

Stadt Calw
Aufforderung zur Grundsteuerzahlung
 Die Grundsteuer für 1943 (1. 4. 1943—31. 3. 1944) mit Brand- schaden ist seit 15. Februar 1944 ganz zur Zahlung fällig.
 Für die Begleichung der Rückstände wird eine letzte Frist bis 31. d. M. eröffnet. Von diesem Termin ab erfolgt zwangsweise Beitreibung.
 Die Steuerhuldigkeit für Gebäude und Grundstücke ist für das Rechnungsjahr 1944 in der Regel dieselbe wie für 1943, so daß neue Steueranforderungen nicht ausgehen werden, es sei denn, daß die Steuerhuldigkeit im Einzelfall sich ändert. Die Grundsteuer für 1944 ist am 15. Mai, 15. August, 15. November und 15. Februar zu je einem Viertel ihres Jahresbetrags fällig. Wenn der Jahresbetrag 20 RM nicht übersteigt, so ist der ganze Betrag am 15. November und wenn der Jahresbetrag mehr wie 20 RM beträgt und nicht höher ist wie 40 RM, so ist die Grundsteuer zu je einer Hälfte am 15. Mai und 15. November zu bezahlen.
 Die Zahlungstermine sind pünktlich einzuhalten.
 Calw, den 7. Juli 1944.
 Der Bürgermeister
 G ö h n e r.

Kinder
 brauchen
Döhler
 Vitasin-Pudding
 mit Vitamin B₁
 am nötigsten, weil er das lebenswichtige Vitamin B₁ enthält. Vorzügliches Mittel gegen Inanition, Mangel an Vitamin B₁ im Kindesalter vor allem bei den Kindern gelegentlich durch Döhler Vitasin-Pudding mit Vitamin B₁ ausgleichen können.
Döhler
 Nahrungsmittel-Fabrik-Export
 Ist das ein Nutzen?
 Drei bis vier Glaschen Beikostchen sparen, um später, das hundertfache für Umbruch auszugeben? Also Saatpflanzung mit Cereale Gleichzeitig damit Saatpflanzung gegen Vogelfress durch Markt. So erntet der Landmann gesunde, volle Ernten.
 Bayer
 I. G. FARBENINDUSTRIE
 AKTIENGESELLSCHAFT
 Pflanzenschutz-Abteilung
 LEVERKUSEN

Calw, 7. Juli 1944
Dankagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme b. Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers u. Onkels Karl Heugle, besonders der liebevollen Pflege sowie d. Altersgenossen u. allen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten, danken herzlich
 Die Hinterbliebenen.
 Kochdienst in der Gemeinschafts-Küche
 und daheim noch Haushalt und Wäsche besorgen? Wie gut, daß Henkel's erprobte Reinigungshelfer bereit stehen, um ihr zu helfen und Arbeit, Waspulver und Kohle zu sparen!
Henko, Sil, imi, ATA
 aus den Persil-Werken.

Calw, 7. Juli 1944
Gelbe Hornbeisse und Ausweispapier Samstagabend in der Bischofstr. in Calw ab „Volks-theater“ verlorengegangen.
 Abzugeben geg. gute Belohnung auf der Polizeiwache oder Mitteilung unter Fernruf Nr. 347.
Einfamilienhäuschen
 auch älteres, zu mieten od. kaufen gesucht. Angebote unter D. B. 159 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Altmaterial
 und
leere Flaschen
 nicht wegwerfen, sondern sie neuen Zwecken dienstbar machen, weil sie auch gebraucht noch wertvoll sind. Leere Formamin-Flaschen mit Schraubdeckel müssen heute an Apotheken und Drogerien zurückgegeben werden.
BAUER & CIE
 BERLIN
 Groß. Metallhandels-Unternehmen sucht in Württemberg, möglichst Nähe Stuttgart oder Heilbronn
Lagerplatz
 offen oder gedeckt mit Bahn, möglichst jedoch auch Wasseranschluss zu kaufen oder zu mieten. Preisangebote unter R. E. 72 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Stadt Calw
NS-Frauenchaft
 Ortsgruppe Calw
 Morgen, Dienstag, 20.15 Uhr
Schulungsabend
 für sämtliche Amtswalterinnen. Erscheinen Pflicht.
 Die Ortsgruppenleiterin
 Am Mittwoch, den 12. Juli, nachmittags 16 Uhr, findet im Gasthof „Rose“ in Nagold eine Unterrichtung über die Neuorganisation der Fettkarte (Butter, Margarine, Käse, Oel, Quark) statt, wobei die betreffenden Einzelhandelsmitglieder des Kreisabschnittes Nagold vertreten sein müssen.
 Schnabel, Vertrauensmann
 Verkauf ein jähriges
Rind
 Georg Morgeneier
 Ernährmühl
 Verkauf ein 7 Monate altes
Rind
 Friedrich Schrotz
 Wranthof

Schützt
 euer Feld
 vordem
Kartoffelkäfer!
 Jede Furche sofort mit Döhler Kartoffelkäfermittel besprühen.